

# Correspondent

für

Ercheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich eine Mark.

XXIX.

Leipzig, Sonntag den 20. Dezember 1891.

Nr. 157.

## Zur gefälligen Beachtung!

Unter Hinweis auf unsere Abonnements-Einladung in Nr. 154 machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß die Bestellungen auf das erste Vierteljahr 1892 des Correspondent sofort aufzugeben sind, da wir für etwaige Nachlieferungen nicht einstecken können und die ununterbrochene Lieferung des Correspondenten gerade in jetziger Zeit für jeden Besteller Bedingnis ist. Vielleicht nehmen auch die Herren Kassierer Veranlassung, bei Einholung der Beiträge oder Auszahlung der Unterstüzungen die betreffenden Mitglieder hierauf aufmerksam zu machen, ebenfalls eine Zeichnungsliste aufzulegen. Die Bestellungen müssen im Laufe der nächsten Woche aufgegeben werden, wenn eine Unterbrechung in der Zusendung des Blattes nicht eintreten soll.  
Die Geschäftsstelle.

## Mahnwort an meine Herren Kollegen!

Weihnachten, das Fest des Friedens, rückt heran: „Frieden den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind!“ — Weingum das grausamen Spieles! Machen wir Waffenstillstand auf der ganzen Linie! Veröhnung und Vergessen sei das Weihnachtsfest! An unsere Gehilfen. Begraben wir mit dem Ende des alten Jahres allen Aerger. Seien wir nicht Tyrannen gegen uns selbst, indem wir uns selbst zerfleischen. Lassen wir die Stimme unsers Herzens sprechen, pflanzen wir nicht durch unsre Hartnäckigkeit unvergänglichen Haß gegen uns in Haus und Familie der Gehilfen. Geben wir dem Kaiser was des Kaisers und unseren Arbeitern was des Arbeiters ist, geben wir den Neunstundentag! Wer Anspruch darauf macht, ein wirklich praktischer Buchdrucker zu sein, der wird die Vorteile für sein Geschäft, welche ihm erwachsen, wenn er mit seinen Arbeitern in Frieden, und die Nachteile ermessen, wenn er im Kampfe mit denselben lebt. Hemmen wir nicht das Rad der Zeit, seien wir die Pioniere des Fortschrittes! Keine gegenseitigen Rachegefühle, keine Bitterkeit bleibe in unseren Herzen zurück. Am Weihnachtsfeste sei ein dauernder Friedensbund geschlossen, „Fröhliche Weihnachten“ — mögen uns allen werden. Das neue Jahr begrüße unsere herrliche Kunst in neuem Glanze! Mögen unsere Gehilfen, alle, alle, Mann für Mann, freudestrahlend zurückkehren in die liebgewordenen, verwaisten Stätten, mögen sie durch verdoppelten Fleiß die trüben Erinnerungen der vergangenen Tage wie einen

\* Zwar dürfte bei den Herren Prinzipalen, nachdem so vieles Ins-Gewissen-reden durch die Gehilfen fruchtlos gewesen, auch dieses gutgemeinte Mahnwort in den Wind gesprochen sein, doch glauben wir dennoch Herrn Max Hahn, dem Inhaber einer der größten Buchdruckereien Mannheims, das Wort zu seiner herzlichsten Ansprache erteilen zu sollen. Wir danken ihm für seine freundliche Befinnung. Red.

wüßten Traum verschrecken und uns den Beweis liefern, daß Liebe zum Geschäft im stand ist, einen nur scheinbaren Verlust an Arbeitszeit auszugleichen. Hoffen wir auf ein glückliches, fröhliches neues Jahr! Darum geben wir Frieden, Frieden, Frieden!

Gott grüß' und schütze die Kunst!

Mannheim, 16. Dezember 1891.

Max Hahn  
in Firma Max Hahn & Co.

## So muß es kommen!

Als ich vor mehreren Wochen in einem Artikel im Corr. ausführte, daß wohl die Provinzprinzipale bei dem bevorstehenden Streik unsre Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit als eine sozialdemokratische bezeichnen würden, um zu deren schlanke Ablehnung dem Publikum gegenüber den Anschein berechtigten Handelns zu erwecken, konnte man unmöglich daran glauben, daß Prinzipale, die ohne Stöcken das Einmal-eins herfagen können, den gleichen Vorwurf gegen uns erheben würden. In der Not krißt aber der Teufel Fliegen. Nachdem gar nichts zog, kam der schwarze Mann und drohte mit dem roten Gespenst. Und die Kindlein fürchteten sich — nicht. Das ist auch so eine Folge des modernen Geistes, der so viel böses in die Welt gebracht. Mißmutig wurde der Hampelmann wieder in den Sack gesteckt. Man sah, daß man eine „Dummheit“ gemacht hatte. Leider war aber damit die letzte Kugel aus dem Rohre geschossen. Was nun? Halt, eine Finte! Ihr lieben Gehilfen, o wie dauert Ihr uns, daß ihr Euch von Euren Führern habt so schmählich täuschen lassen. Ihr werdet in große Not kommen. viel Geld verdienen, auf die Landstraße nach: Euer Weib und Eure Kinder hungern, doch wir wollen nicht Euren Untergang. Kommt bis zum 10. Dezember, wir wollen Euch wieder Abzug geben. Und sie kamen alle — nicht. — Ein andres Bild: der eine fein, der andre grob, der eine Sigl, der andre Siegel, der eine Doktor, der andre nicht, der eine schreibt, der andre telegraphiert: hu! was ist das für eine Geschichte so mitternächtig grauenvoll? — Dann kam der moderne Riese. Er war so stark wie 313 Mann zusammen. Er hatte eine laute Stimme, und wenn er in Leipzig sprach, hörte man es in Stuttgart. Sein Name war Sequester. Der kam in ein Land, da wohnten 18000 Menschen; als diese den Riesen sahen, mußten sie lachen, und sie lachten so laut, daß der Riese darob vor Aerger barst. Jetzt ist er ganz tot. Der arme Mann! — Doch des Gerechten Andenken ist ein Segen und seine Werke folgen ihm nach. — Und sie leben immer noch, die bösen Gehilfen. Sie sind nicht hohlwangiger und elender geworden, sie sind nicht zu Kreuze gekrochen, hm,

wie geht das zu? Frau Nachbarin, sie sagten doch, in 14 Tagen wäre alles vorbei. Ich kann nun nicht mehr länger warten. Aber bitte, machen Sie doch die Augen auf. Unsere Chancen stehen glänzend. Der Vorstehende der Gehilfen ist nach England, ein anderer nach Amerika durchgegangen, und die eine Kasse haben sie mitgenommen, die andre haben wir. Was Sie sagen! Freilich, lesen Sie denn nicht den Correspondenten. Da steht es doch fett gedruckt: Während wir dies schreiben, weil Herr Döblin in London. Sehen Sie, so zieht sich einer um den andern der Gehilfenführer aus der Klemme, bis endlich die Gehilfen winselnd um Gnade flehen. Ich habe es aber immer gesagt: So muß es kommen!  
Crimmitschau. S. Reyhäuser.

## Bewilligungen.

Einundzwanzigste Liste.

Abensberg. E. Senn (2 Mitgl.) bewilligt.  
Barmund. Buchdr. Bellmann & Widdendorf (7 B.-M., 1 N.-B.) hat nach 21/2 wöchentlichem Ausstande von 2 Mitgl. bewilligt. Sämtliche N.-M. verließen nach Wiedereintritt der Mitglieder die Druckerei und hierfür wurden weitere 4 Ausstehende eingestellt.  
Hamburg. Leserre bewilligt.  
Röthen. Druckerei Dinnhaupt bewilligt. Die Dsfigin ist mit 12 Gehilfen neu unserm Vereine gewonnen. — In Rottsch sind die Differenzen nun endgültig beigelegt; mit diesem Ort ist der Bezirk Dessau mit seinen Forderungen komplett durchgebrungen.  
Gingen (Nordwestgau). Buchdruckerei Belmann (2 Mitgl.) bewilligt.  
Ludwigsbafen a. Rh. Buchdruckerei Lauterborn mit 2 Mitgliedern bewilligt.  
Merseburg. A. Leiboldt (Kreisblatt-Druckerei) bewilligt.  
Plauen bei Dresden. Weiter bewilligt Funke, Pehlsche & Pflk (letzte Herren waren ausländige Gehilfen).  
Wanzleben bei Magdeburg. Colbafky bewilligt.

## Korrespondenzen.

Berlin. (Vorstufiger Bericht.) Die allgemeine Buchdrucker-Versammlung, welche am Donnerstag Abend im Saale der Aktienbrauerei Friedrichshain tagte, war von gegen 4000 Personen besucht. Herr Döblin, von großem Beifalle begrüßt, überbrachte die Grüße der organisierten Gewerkschaften Englands, an die streikenden Buchdrucker Deutschlands (Brav!) und erstattete sodann Bericht über seine Erfolge in England zu gunsten der deutschen Buchdrucker, welche die kühnsten Hoffnungen übertroffen haben. Die Bewegung der deutschen Buchdrucker hat in England um so größere Sympathie gefunden, als die Buchdrucker Londons demnächst den achtfundigen Arbeitstag zur Einführung zu bringen gedenken. Die Unterstüzung der deutschen Buchdrucker wurde als im eigensten Interesse liegend und für Ehrenpflicht anerkannt. Ebenso wurde anerkannt, daß dies das erste Mal sei, daß die englischen Arbeiter in so energischer Weise für auswärtige Arbeiter eintreten und dies wurde als ein Wendepunkt der englischen Arbeiterbewegung betrachtet. Behtausend Mark sind bereits eingetroffen, welchen am heutigen Tage weitere 40000 Mk. folgen werden. Für die nächsten Tage sind weitere Geldsenkungen an-

Nr. 158 erscheint Mittwoch den 23. Dezember.

gekündigt und die Zusendungen werden anhalten, da alle Gewerkschaften Hilfe zugesagt haben. Die englischen Gewerkschaften sind bezüglich der Bewilligung von Geldern streng an die Urabstimmung gebunden und diese bringt natürlich einige Verzögerung mit sich. Nach der Meinung des Referenten würde England allein im Stande sein, den Streik der deutschen Buchdrucker aufrecht zu erhalten und derselbe war ebenso der Ueberzeugung, daß England den Willen dazu hat, daß überhaupt den Buchdruckern vermöge der Solidarität der Arbeiter aller Länder es gelingen werde, endlich den Sieg zu erringen. (Lebhafte Beifall.) Im Anschlusse hieran erstattete Herr Westek den Situationsbericht für Berlin und Herr Gsch Grütze von Leipzig. Beide Herren konstatirten unter Beifall die Einigkeit der Buchdrucker beider Städte wie ganz Deutschlands. Nachdem noch Herr Schmitt eine Ansprache an die Versammlung gerichtet hatte, schloß dieselbe mit einem dreifachen stürmischen Hoch auf die englischen Arbeiter.

**E. Brüssel.** Unsere letzte Versammlung bewilligte für die deutschen Kollegen 250 Fr.; nicht viel, aber doch von Herzen; die Kasse ist sehr vermindert, wir haben verfloßenes Jahr viele Arbeitslose gehabt. Die hiesigen Zeitungen brachten ebenfalls öfters Enten betreffs der Niederlage der Gehilfen. Allgemeine Enttäuschung herrscht hier über die Soldatenexer, man sagt, dies könne bloß in Deutschland stattfinden. Das Verhalten der Trades Unions erregt allgemeine Bewunderung.

**a- Erfurt.** Die Situation ist hier noch unverändert. Rügenberichte an der Tagesordnung, Aufklärungen und Entgegnungen durch das hier erscheinende Arbeiterblatt erfolgen stets prompt. Eine Dresdener Firma Mittel Nachf. (Reich & Kunath) hatte ausgepflegt, daß drei Erfurter Gehilfen, welche mit gestreift, am vergangenen Montage bei ihr eintreten würden. Es ist dies aber niemand eingefallen und das „anständige“ Geschäft hat kein Glück gehabt. Verwirrung unter uns anzurichten. Die Ausstehenden halten fest an dem selbst erwählten Ziel und lassen sich nicht einschüchtern. — In den vom Ausstande betroffenen Geschäften werden ungezügelt Ueberstunden und Sonntagsarbeit kultiviert; Ihr Herren Prinzipale radet Eure Getreuen nur bei Zeiten ab, desto eher werdet Ihr anderer Kräfte bedürfen.

**Hamburg, 16. Dezember.** Situation unverändert. Unterstützung seitens der Gewerkschaften großartig. Haltung der Ausständigen ausgezeichnet. Totalausbruch glaubt nach längerer Pause jetzt wieder N.-W. fischen zu können. Verlagsgesellschaft (F. F. Richter) braucht jetzt ihre Leute selbst. Fängt an, sich mit technischen Schwierigkeiten zu beschäftigen, trotzdem schon der Streik nach dem Geschreibsel des Blattes der Firma vor fünf Wochen im Sande verlaufen war. — In den letzten Tagen haben uns wieder verschiedene Gewerkschaften ihre moralische und materielle Unterstützung zugesichert. Die Metallarbeiter (Altona) haben eine obligatorische Extrasteuer von 20 Pf. pro Mitglied und Woche beschloßen. Auch von Privaten gehen Zuwendungen ein.

**Köln i. E. 30 Mann gekündigt.** Weiteres folgt.  
**London.** Das Zirkular, welches den Mitgliedern der Londoner Sezegesellschaft den der Urabstimmung unterworfenen Antrag des Vorstandes auf eine Unterstützung von 500 Pfd. St. für die deutschen Buchdrucker motivierte, hatte folgenden Wortlaut: Meine Herren! Sie werden wahrscheinlich aus den täglichen Zeitungen erfahren haben, daß in ganz Deutschland ein großer Streik stattfindet beßus Reduzierung der Arbeitszeit der Buchdrucker dieses Landes auf neun Stunden pro Tag. Sobald die Sache zu unserer Kenntnis kam, sandten wir die höchste statutengemäß zulässige Summe für solche Fälle, 10 Pfd. St., und einen Brief, in welchem wir uns Sympathie und herzlichsten Glückwünsche zum Ausbruche brachten, aber in der Zwischenzeit ist es unsre Pflicht geworden, ihnen an gelegentlich zu empfehlen, diese anfängliche Bewilligung durch eine weit beträchtlichere Summe zu ergänzen. Wir haben uns vollkommen vergewissert, daß der Streik nicht etwa nur eine Manifestation ist, sondern daß die deutschen Buchdrucker den Kampf um den Neunstundentag auf dem Boden der Gewerkschaften ausfechten, soweit es die Gesetze dieses Militärraates zulassen. Seit ungefähr vier Jahren schon wurden die nötigen Vorbereitungen hierzu getroffen, und nachdem alle gültigen Mittel erschöpft waren, blieb ihnen keine andre Alternative als in den Streik einzutreten, an welchem mindestens 16 000 Arbeiter beteiligt waren. Als ein Beweis, daß sie sich zunächst auf die eigene Kraft stützen, wollen wir nur darauf hinweisen, daß sie beim Beginne der Feindseligkeiten die Summe von 600 000 Mk. bei ihrem Bankier für Streikzwecke hinterlegt hatten; es ist somit klar, daß dieselben ganz nach englischen Gewerkschafts-Prinzipien gehandelt haben. Nahezu ein Drittel der deutschen Buchdrucker haben diese Arbeitszeitverkürzung bereits errungen und da ihr endgültiger Sieg kaum zweifelhaft ist, wenn sie auszuhalten vermögen, so gieziet es den Buchdruckern der ganzen Welt, denselben in der Stunde der Not

beizustehen. Nachdem unsere Gesellschaft auf jedem der verschiedenen Internationalen Arbeiter-Kongresse vertreten war, welche in den letzten Jahren stattgefunden haben, so folgt daraus, daß wir an bona fide-Bewegungen dieser Art Interesse nehmen, und es war gewiß noch keine mehr darauf berechnet die Zukunft der kontinentalen Arbeiter zu beeinflussen, als die jetzigen Anstrengungen, die Arbeitszeit der deutschen Buchdrucker auf neun Stunden zu reduzieren. Gerade wie die Bewegung von Seite der Ingenieure am Tyne 1871, unter der Führung John Burnetts, schließlich das ganze Land ergriff und uns in den Stand setzte im Vereine mit anderen Gewerkschaften den Neunstundentag durchzusetzen, so wird die gegenwärtige Bewegung unter der Führung der deutschen Buchdrucker sich über den ganzen europäischen Kontinent verbreiten, bis die in vielen Fällen gegenwärtig noch übliche entsetzlich lange Arbeitszeit dem neunstündigen Normalarbeitsstage Platz gemacht haben wird. Vom englischen Standpunkt aus betrachtet halten wir dies für die wichtigste Frage, welche seit langer Zeit unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nahm, denn wenn auch die Konkurrenz des Auslandes in unserm Gewerbe nicht so fühlbar ist, wie in vielen anderen, so hat uns doch der Erlass des Musterchutzgesetzes die Thatsache enthüllt, daß ein beträchtlicher und stetig zunehmender Prozentsatz von Druckarbeiten nach dem Kontinente geht, indem dort Löhne und Arbeitszeit noch so weit hinter den unsrigen zurückbleiben. „In Deutschland gedruckt“ ist eine heutzutage keineswegs seltene Bemerkung auf Druckfachen, selbst den besten Werken, und während wir unter unserem Freihandelsysteme dem mit keinem stichhaltigen Einwande begegnen können, haben wir doch als Nation ein Interesse, eine solche Konkurrenz so viel als möglich einzuschränken, besonders wenn in diesem Lande ebenso gute oder bessere Arbeit geliefert werden kann, sofern die Arbeitsbedingungen die gleichen sind. — Unter den Auspizien des Londoner Gewerkschaftsrates wurde ein Ausschuss von Vertretern der Industriearbeiter aller Branchen des Landes ernannt, und da wir unter diesen Verhältnissen es als unsre Pflicht erachten müssen, durch freigebigte Unterstützung mit gutem Beispiele voranzugehen, so erwarten wir, daß die Mitglieder nahezu einstimmig uns ermächtigen werden die Summe von 500 Pfd. St. als Beitrag unsrer Gesellschaft für die deutschen Mitbrüder abzugeben. — Die Urabstimmung ergab Annahme des Antrags mit 4792 gegen 916 Stimmen. — Der Maschinenmeisterverein stimmt über 30 000 Mk. ab.

**O. München, 13. Dezember.** Die heute von mehr als 700 Buchdruckern und den geladenen Vorständen der Gewerkschaften Münchens besuchte Versammlung gab den ekklatantesten Beweis, daß die ausständigen Kollegen trotz der läugerischen Presse und den vielfachen Bemühungen der Prinzipale, etwaige Wankmütigkeit zum Umfalle zu bringen, mit derselben festen Einmütigkeit zusammenstehen wie zu Beginn des Streiks vor fünf Wochen. Referent Herr Kiefer besprach in längerer, zündender Rede den Stand der Bewegung und betonte wiederholt, daß wir nur geeint zum Siege gelangen können. Redner gab 17 Leute aus München bekannt, von welchen 4 bereits am 15. November aus der bayerischen Invalidentasse traten, also gar nicht zur Kasse gehörten, ihre Namen aber dennoch zur bekannten Sequestration der Stuttgarter Kasse hergaben. Sodann beleuchtete Redner die vortreffliche Organisation der englischen und amerikanischen Gewerkschaften und rühmte ihren Opfermut. Die Versammlung beschloß, zu dem Londoner Massen-Meeting ihren Gruß und Dank per Telegramm zu übermitteln, was anhaltenden Beifall fand. Kollege Fleischmann aus Eichstätt, bejuchungsweise anwesend, versicherte in packenden Worten den guten Geist, der unter den Provinzialkollegen herrscht. Hieraus kam folgende Resolution zur Annahme: „Alle Arbeiten, die für Druckereien hergestellt werden sollen, welche die Forderung nicht bewilligt haben, sind von dem Personale ganz entschieden abzulehnen.“ Kollege Pfeiffer kritisierte das Verhalten der hiesigen Behörden, die es möglich machten, daß Arbeiten, die sonst anfangs Dezember fertiggestellt sein mußten, diesmal acht Wochen später (hörl! hörl!) zur Ausgabe gelangen dürfen; ebenso seien solche Vorkommnisse bei der Verkehrs-direktion zu beklagen. Vorsitzender Seitz legte Protest ein gegen die Neuerung in heutiger Versammlung, wonach jeder Redner Name und Heimat dem anwesenden Polizeibeamten bezeichnen mußte. Redner citierte auch diverse Ungerechtigkeiten, die von Seiten der löbl. Polizei in letzter Zeit den Buchdruckern gegenüber begangen wurden. Eine weitere Resolution kam zur Annahme in betreff militärischer Hilfe zu Landtagsarbeiten. Dieselbe drückt große Enttäuschung aus, weil keinem Landtags-Abgeordneten Abhilfe zu schaffen bis jetzt möglich war. Gewerkschaftler Herr Behtmalter (Erdarbeiter) forderte die Versammlung auf, die Arbeiterpreise nach Kräften eifrig durch Abonnements und Annoncen zu unterstützen und erntete reiche Zustimmung. Kollege Schmitz führte an, zu was wir es bringen würden, wenn wir jetzt unsfallen würden, daß Sibirien noch golden wäre gegen die Behandlung

unsrer Prinzipale; wir wären, statt „freie Männer und Streiter, nur arme Geeslvorreiber“. Von Seiten des Referenten wurden die Vorwürfe der Gegner von dem „erhaltenen Almosen“ mit Energie zurückgewiesen. Nach fast dreistündiger Dauer wurde die Versammlung unter begeisterten Hochs auf den Neunstundentag geschlossen.

**München, 17. Dezember.** Der Geist der Ausständigen ist auch hier ein andauernd gleichmäßig guter. Der übliche Mittwochsausflug wurde diesmal durch eine Christbaumfeier in den weiten Räumen des Elysiums ersetzt. Der Saal war dicht besetzt und die Stimmung eine famose. Der Prolog, verfaßt von Alois Weiß, welcher als Melodram unter Begleitung des Pianos und des Gesanges der Typographia von einem jungen Mädchen wirksam vorgetragen wurde, fand beifällige Aufnahme. Herr Weyrather hielt eine gelungene Ansprache, der Gesangs- und Musikvortrage sich anreihen; den Schluß bildete die Bescherung unserer Kleinen, die nicht geringe Freude unter selbst hervorrief. Wir sehen der Zukunft frohen Mutes entgegen. (Derartige Christbaumfeiern wären wohl auch anderwärts sehr geraten.)

**Neuruppin.** Die Situation am hiesigen Ort ist wie bisher günstig. Von 23 in den Ausstand getretenen Kollegen sind 4 abgereist und anderweitig in Kondition getreten. Als „Retter in der Not“ haben sich 5 „Kollegen“ eingefunden. Der Geist unter den Ausstehenden ist ein andauernd guter, wozu die häufig stattfindenden Ausflüge und Zusammenkünfte ein breites Zeugnis ablegen. — Geldsammlungen unter den anderen Arbeitern für unsre gerechte Sache sind im vollen Gange.

**\* Posen, 14. Dezember.** Heute unternahmen die Ausstehenden ihren sechsten Ausflug. Sogar der Senior der Ausstehenden, der 61jährige „Papa Dinte“ war erschienen und wurde freudig begrüßt. Unser Gauvorsteher referierte in kurzem über die günstige Lage der Bewegung und forberte die Anwesenden — nachdem nun unsere Reiben von dem Unkraute gesäubert sind — zur Ausdauer auf, der Sieg werde dann unser sein. — Die hiesigen Ausstehenden sind ihres edlen Zieles bewußt und der „Kampf für unsere konditionslosen Kollegen“ wird eben so lange fortgesetzt, bis die Verkürzung der Arbeitszeit erreicht ist. — Von unsrer leitenden Person (Gauvorstand) wurde auch die Posener Arbeiterstadt von unsrer Bewegung in Kenntnis gesetzt und belehrt, der Erfolg wird nicht ausbleiben. Bis jetzt ist für die hiesigen Verhältnisse eine ganz ansehnliche Summe eingegangen. — Also Mut!

**-s. Stuttgart.** In der am 11. Dezember abgehaltenen Versammlung berichtete Herr Arend über den Stand der Bewegung. Derselbe bemerkte, er habe eigentlich nicht viel hierüber mitzuteilen und wolle sich darauf beschränken, die Lage in den großen deutschen Druckstädten zu schildern. Was zunächst Leipzig betreffe, so werde man hier gewohntermaßen in dem Kampf um den Neunstundentag niemals jene Energie vermissen, welche die dortigen Kollegen auszeichne. Man dürfe behaupten, daß alles in allem gegen 2000 Gehilfen und Arbeiterinnen an diesem Orte streiken und diese stattliche Zahl nicht eher wieder an die Arbeit zurückkehren werde, als bis der Friede für ganz Deutschland gesichert erscheine, ja es sei nicht unmöglich, daß die Leipziger Kollegen bei dem gerechten Mithtrauen, das dort gegen die Prinzipale herrsche, noch weiter streiken wollen, wenigling der Friede allgemein abgeschlossen sei, so groß sei die Erbitterung. Das benachbarte Dresden sei prinzipalseitig zum Schauplatze läugerhaften Nachrichten ausersehen worden, indem man von dort aus Depeschen fabrizierte, als sei die dortige Kollegschaft erbötig, unter den alten Bedingungen wieder zur Arbeit zurückzukehren, welche unwahre Behauptung von den Führern der Dresdener Gehilfsenschaft aber widerlegt worden sei. Es gehe daraus für die streikende Gesamtkollegschaft aufs deutlichste hervor, wie sehr man Ursache habe, vorsichtig zu sein und sich durch keinerlei Vorspiegelungen beirren zu lassen. Berlin biete die meisten Garantien für das sichere Gelingen unsrer Sache, indem dort, wo die Kämpfenden als wirkliche Elitetruppen zu betrachten seien, die Verhältnisse so günstig lägen, daß niemand mehr an dem Siege, der aber nur in einem für ganz Deutschland abguschließenden Frieden begründet sein werde, zweifeln könne. Der Zentralvorstand, dessen Vorsitzenden zur Zeit, beßus Gewinnung der englischen Gewerkschaften für unsre Sache, in London weise und dessen besonnene Führung, das Vertrauen aller verdiene, werde das begonnene Werk zur Zufriedenheit für uns zu vollenden wissen. Wäre man auf Stuttgart selbst, so dürfe man ohne Ueber-treibung sagen, daß die Schar der Kämpfer bis auf zwei nicht beachtenswerte Ueberläufer noch so intakt daselbst wie am ersten Tage des Ausstandes; alle Versuche, die Reihen der Gehilfsenschaft zu verwirren, praktiken an der Charakterfestigkeit und Entschlossenheit eines jeden einzelnen ab, was man auch überall zu wahrigen wisse. „Man kann nicht verlangen“, schloß Referent seine mit nicht enden wollendem, rauschen-

dem Befalle beholten Ausführungen, daß ein Riesen-  
kampf wie der unsre in wenigen Wochen ausgefochten  
wird, deshalb seien Sie Kämpfer, vom Scheitel bis  
zur Sohle, harren Sie aus bis zum letzten Augen-  
blicke, stehen Sie fest bis zum letzten Atemzuge, und  
es wird und muß der Sieg, von dessen Weltbedeutung  
jedermann überzeugt ist, an unserer Fahnen gefesselt  
werden! — Der Vorsitzende berichtete nun über eine  
auf Einladung des Zentralvorstandes in Berlin statt-  
gehabte Besprechung einiger Gauborsteher mit diesem.  
In derselben sei die Lage des Ausstandes gründlich  
besprochen und einhellig dahin entschieden worden,  
denselben mit aller Kraft bis zum Siege fortzuführen.  
Stuttgart sei sowohl infolge seines beispiellos einmütigen  
Auffretens wie auch wegen seiner festen Ausdauer  
bezw. seines geringen Abfalles die erste Note erteilt  
worden. — Ferner besprach sodann die unverschämte  
Lügenhaftigkeit der 1- und 2- [?] Korrespondenten  
der Zeitschrift, von welchen er einige zur Verlesung  
brachte. Erwähnt sei hier nur die vierstännige  
Streitkassafahrt aus denselben, welsch schönes Hiftörchen  
auch in politische Tagesblätter vom Schlage der sogenann-  
ten „gutgesinnten“ übergegangen ist. Die Inzassien dieses  
Vierzuges waren nicht streitende Jünger Gutenbergs,  
sondern ein Metzger und ein Bäcker, von welchen dem einen  
aus dem Füllhorne Fortunus eine Erbschaft gespendet  
worden. Diese erlaubten sich nun eine solche stolze  
Fahrt und feierten während derselben bei einem Bitt  
ein, allwo sich ein Standquartier streitender Kollegen  
befindet. Die Namen dieser beiden Ibeeren, die  
Menschheit mit kullinarischen Genüssen vorjogenden  
Bürger Stuttgarts könne der betreffende Korrespondent  
vom Bureau der Versammlung erfahren, bemerkte der  
Redner. Vermuthlich bediene sich eine Person beider  
Beiden und man gehe wohl nicht irre, in derselben  
jenen Herrn zu suchen, welcher einst in der Union  
einen Faktorposten suchte. — Der Kassierer der Zentral-  
Invalidenkasse berichtete nunmehr im Detail über die  
Sequestrierung derselben. Den Lesern dieses Organs  
ist der ganze Hergang durch den Leitartikel in Nr. 152  
bekannt gegeben worden und somit die Wiedergabe  
dieses Referats überflüssig. — Ein lediger jüngerer  
Kollege gab hierauf in warmer, kerniger Sprache  
die Ansicht kund, daß seine Genossen, wenn die Not es  
erheische, gewiß mit einer geringeren Unterstützung zu  
guntzen der Verheirateten sich begnügen würden. Als  
Empfänger noch Geber sein, das sei ein Beweis von  
Humanität, welche wir ja auch dadurch förderten, daß  
wir mittels der verkürzten Arbeitszeit unserer not-  
leidenden, die Straßen bevölkernden „Bridern Not-  
verschaffen wollen. — Mit einem kräftigen Appell  
zum fernern Aushalten, selbst angeichts der kom-  
menden Feiertage, schloß der Vorsitzende die bis auf  
den letzten Platz gefüllte Versammlung.

**Beimar.** Am 12. Dezember vereinigte sich eine  
große Anzahl meist ausstehender Kollegen der Städte  
Apolda, Jena und Weimar in Kapellendorf, um in  
dieser ersten Zeit einige fröhliche Stunden gemeinsam  
zu verleiben. Gegen 3 Uhr wurde die Versammlung  
mit einer kräftigen Ansprache an die Erschienenen  
eröffnet, der gegenwärtige Stand unsrer Bewegung  
genau geschildert und die Ausständigen ermahnt, auch  
ferner treu und fest für unsere Forderungen ein-  
zustehen. Dieser Ermahnung hätte es indessen nicht  
bedurft, denn der Geist der Versammelten legte Zeug-  
nis davon ab, daß der Mut und die Befarrlichkeit  
nach fünfjährigem Ausstande keineswegs im  
Schwinden begriffen seien. Ernst und ruhig gelobte  
man auszuharren, bis der Sieg oder ein ehrenhafter  
Friede errungen sei.

**Zittau.** In unserm letzten Berichte hat sich ein  
unliebbarer Riffenfehler eingeschlichen; es soll näm-  
lich in der 14. Zeile heißen: 1,70 resp. 2,20 Mk.,  
anstatt 1,20 Mk. Unsrer Gau-Extrasteuer beträgt 50 Pf.,  
die Extrasteuern in die Allgemeine Kasse 1,20 Mk. resp.  
1,70 Mk., macht in Summa 1,70 resp. 2,20 Mk.  
Extrasteuern in die Kriegskasse.

## Kundschau.

Die Gerichtsverhandlung in betreff der Sequestra-  
tion der Invalidenkasse, welche am letzten  
Donnerstag in Stuttgart stattfand, nahm, wie es nicht  
anders zu erwarten war, einen guten Verlauf für die  
Gehilfenpartei. Rechtsanwält Hausmann fertigte in  
glänzender Rede den Gegner, Herrn Dr. Paul Schmidt,  
der persönlich erschienen war, ab. Die Verkündung  
des Urteils erfolgt Sonnabend den 19. d. M., wir  
können daselbe daher erst in nächster Nummer mit-  
teilen.

Meine Herren, Sympathiebewegungen sind Pfeffer  
und Salz, aber Geld ist Fleisch, so sagte Mr.  
Supton unter stürmischem Beifall in dem Londoner  
Massenmeeting. Dieser Ausspruch möge auch den  
deutschen Arbeitern maßgebend sein, wie man an-  
erkennenderweise hinzusetzen kann, er ist es ihnen auch.  
Man Sorge nur dafür, daß die befreundete Arbeiter-

preffe und die Arbeiterchaft fortwährend angeregt wird,  
daß möglichst täglich ein kräftiger, auffälliger Appell  
erscheint, dann werden schon die Unterstiftungen gut  
fließen. Auch Volks- und Gewerkschaftsversammlungen  
sind fortgesetzt nötig. Die finanziellen Ergebnisse dürfen  
nirgends lagern bleiben, sondern sind, falls nicht ört-  
lich benötigt, sofort an die Zentralstelle zu senden oder  
mit derselben zu verrechnen.

In dem von uns mitgetheilten Sympathiegramm  
des englischen Gewerkschaftsvereins der Transport-  
Gewerbe befindet sich ein jedenfalls dem Telegraphen  
zur Last fallender Fehler. Dieser Gewerkschaftsverein zählt  
nicht 45000, sondern 450000 Mitglieder.

Der Fachverein Berliner Tischler bewilligte für  
die Buchdrucker als erste Rate 1000 Mk.

Zur Illustration, wie die Leistungen der neu zu  
engagierenden Gehilfen von der Firma & Naeterschen  
Buchdruckerei in Berlin von vornherein niedriger taxiert  
werden als diejenigen des alten Personals, diene, daß  
diese Firma in Zeitungen 2 Metzeur à 30 Mk.,  
10 Sezer à 27 Mk., 1 Obermaschinenmeister für 35 Mk.,  
1 Maschinenmeister für 30 Mk. jetzt sucht, während  
bisher der Obermaschinenmeister 38 Mk., die  
Sezer: 1 Ausgelernter 27 Mk., 2 à 28 Mk., 7 à  
30 Mk., 2 à 31 Mk., 1 33 Mk. erhielten!! Sollte  
man aber die Qualität nicht anzweifeln wollen, so  
sucht man doch mit denen, die sich noch als Notthelfer  
anbieten, ein Geschäft zu machen! Diese Thatfache  
dürfte den flüchtigsten Nothhelfern zu denken geben.

Jedem Freunde der Fliegenden Blätter muß es  
thatächlich wehe thun, dieses bedeutendste humoristische  
Blatt jetzt in einer Verfassung zu finden, die an die  
schwierigsten Aufkleeztel erinnert. Die Herstellung des  
Sages leidet an den dümmsten typographischen Fehlern,  
getrozu schauerhaft ist aber der Druck der so geist-  
vollen Illustrationen; die letzteren werden schenksich  
verunfaltet und rufen gewiß das Entsetzen der Künst-  
ler dieses Blattes hervor. Auch im Publikum sowie  
in den Kreisen der Inserenten herrscht große Miß-  
stimmung über die unvorteilhafte Verwendung des  
Blattes und niemand kann begreifen, daß die Verleger  
ihr Renommee in dieser unbegründeten Weise mit  
Füssen treten.

Maßenschaftige Druckfehler der originellsten Art liefern  
täglich in „frischer Ware“ das Wiesbadener Tag-  
blatt. So heißt es in einem Artikel: das Wasser  
erogt sich über die „Käuber“ statt „Känder“, in dem-  
selben Artikel steht „Uebungsstätte“ statt „Ursprungs-  
stätte“. In einem Inserate konnte man lesen: „Blut-  
würst mit Sauerkraut“ statt „Sauerkraut“. An einer  
andern Stelle: und er stellte sie an einen Baum und  
„tammelte“ statt „stammelte“. Auch gab es blühende  
„Erdboden“ statt „Erdbereen“. Aber trotzdem erlaubt  
man sich, dem Publikum weis zu machen, man sei  
mit dem neuen Personale nicht „schlecht gefahren“. Was  
wird das Tagblatt übrigens für eine „schöne  
Neujahrs-Gratulation“ erhalten?!!!

## Arbeiterbewegung.

In Döbeln sind noch 15 Weibgerber im Aus-  
stand.

In Hanau streifen 60 Diamantschleifer infolge  
Wahregelung von vier ihrer Kollegen.

In Osterwieck wurde der Streik der Handschuh-  
macher durch Vergleich beendet.

In Schwarmenbach a. S. stellten 18 Porzellan-  
maler die Arbeit ein; sie verlangen Einsetzung einer  
Tarifkommission, zehntündige Arbeitszeit, 25 Prozent  
Lohnerhöhung und Vorsehung der Farben usw. zum  
Selbstkostenpreis.

## Gestorben.

In Essen am 14. Dezember der Sezer Johann  
Bapt. Kader aus Köln, 34 Jahre alt — Lungen-  
entzündung; am 15. Dezember der Sezer Ludwig  
Bockmann aus Essen, 27 Jahre alt — Lungen-  
entzündung.

In Leipzig am 18. Dezember der Sezer Emil  
Rahms, 45 Jahre alt.

In Mühlhausen am 16. Dezember der Sezer und  
Metzeur der Neuen Mühlhäuser Zeitung Jean Baptiste  
Mittelberger, 26 Jahre alt — Lungenwindstucht.

## Briefkasten.

H. in Braunschweig: Wird nicht viel Aussicht haben,  
aber probiert kann es ja werden. — W. in W.: Be-  
richt hat Ihnen Auskunft gegeben. — J. in Baugen:  
Bemühungen sehr anerkennenswert, Berichte über  
Volksversammlungen müssen jedoch wegen Raumangel  
unterbleiben; die Orte, wo solche stattfinden, registrieren  
wir. Duntung des Kassierers über 3,60 Mk. gesammelte  
Gelder eingelefen. — H. in Karlsbad: S. bereits in  
Nr. 153. — Alter Abonnent in W.: Sie würden uns  
allein durch Aufzeichnung Ihrer Wahrnehmungen oder  
Anregung an anderer Stelle die Erfüllung der Auf-  
gabe ermöglichen. — Den geehrten Herren Einfindern:  
Wir kommen auf das unkommode Ladenbrucker-Zirkular  
noch zu sprechen. Es wird nirgends ernst genommen.  
K. R. in Glogau: 1,20. — R. in Berlin: Inf. in  
Nr. 138 nur 1 Mk., Sie sandten 2,80. — W. in Posen:  
Sie erhielten 2 x 80, haben also 1,20 gut.

## Ver einsnachrichten.

### Anterskungsverein Deutscher Buchdrucker

Vor Annahme irgend welcher Kondition sind  
die Herren Kollegen verpflichtet, stets bei den be-  
züglichen Ortsvorständen Erkundigungen einzu-  
ziehen, um sich vor Schaden zu bewahren.

**Berein Leipziger Buchdruckergehilfen.** (Gauverein  
Leipzig.) Bewegungstatistik vom 6. bis 12. Dezember  
1891. Mitgliederstand 2100, neu eingetreten 6, zu-  
getreten 3, vom Militär 2; abgetreten 2, ausgetreten 3,  
ausgeschlossen 2, zum Militär —, gestorben —, in-  
valid —, Patienten 59, erwerbsfähige Patienten 2, Kon-  
ditionslose 1491, Invaliden 52, Witwen 102.

**Bezirk Oldenburg.** In Bargel ist bei Altmers  
Konflikt ausgebrochen, infolge dessen sämt-  
liche Kollegen wieder kündigten.

**Bezirk Posen.** Da die Uebergabe der Kassen-  
geschäfte meinerseits in der ersten Woche des Januar  
erfolgen muß, so eruche ich alle Herren Mitglieder,  
ihre Beiträge für den Monat Dezember spätestens  
bis zum 3. Januar 1892 zu bezahlen. — Mitglie-  
der, welche mehr als sechs Wochen restieren, werden  
nicht mehr auf neue Quartal übertragen, haben viel-  
mehr den Ausstuf zu gewärtigen.

Der Maschinenmeister A. Mnozill wird er-  
sucht, seine Adresse nach hier anzugeben. Die Herren  
Vereinsfunktionäre werden gebeten, denselben darauf  
aufmerksam resp. mir gef. dessen Adresse mitteilen zu  
wollen. — R. Lewandowski, Posen, Kleine Gerber-  
straße 8, Hof 1, part.

**Frankfurt a. D.** Um Angabe der Adresse des  
Sezers G. S. Gembke (Hamburg-Altona 277)  
wird ersucht resp. derselbe hiermit aufgefordert, seinen  
Verpflichtungen an die hiesige Ortskaffe (Adresse: Ost-  
Lübke, Tuchmacherstr. 24, II.) sofort nachzukommen.

**Naumburg a. S.** Der Sezer Otto Wandt aus  
Anklam, z. B. in Hannover, wird hierdurch aufge-  
fordert, seinen Verpflichtungen in Naumburg schlei-  
nigt nachzukommen, widrigenfalls die Sache dem Gericht  
übergeben wird. — Jos. Goffmann, Ortsvereinsvorf.

**Oldenburg i. Gr.** Dem Sezer Paul Grimm  
aus Anklam (Nordwest 334) wolle man die Nr. 8812  
der J. S. R. ins Duitungsbuch nachtragen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen  
sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer  
an die beigefügte Adresse einzusenden):

In Altona-Nordenham der Sezer Karl Bendt,  
geb. in Altona 1867, ausgel. das. 1886. — In Olden-  
burg i. Gr. der Sezer Heinr. Küßling, geb. in  
Becha 1863; ausgel. das. 1882. — J. Diermann in  
Oldenburg i. Gr., 2. Kirchhoffstraße 1.

In München die Sezer 1. Hans Alberger,  
geb. in München 1872, ausgel. das. 1889; 2. Eward  
Bed, geb. in Hainbach 1871, ausgel. in Geiselhöring  
1888; 3. Otto Wils. Brewitgam, geb. in Berlin  
1868, ausgel. das. 1887; 4. Franz Enders, geb. in  
Luhe (Oberpfalz) 1874, ausgel. in Weiden 1890;  
5. Joseph Erb, geb. in Altdorf 1873, ausgel. in  
Schwandorf 1891; 6. Karl Faber, geb. in Kaiser-  
lautern 1867, ausgel. das. 1886; 7. Alfred Giesler,  
geb. in Campen (Schlesien) 1873, ausgel. in Strefen  
1890; 8. Wils. Hennig, geb. in Rudenwalde 1870,  
ausgel. daselbst 1888; 9. Anton Nosner, geb. in  
München 1874, ausgel. das. 1891; 10. Jos. Nupp,  
geb. in Ellwangen 1867, ausgel. das. 1884; 11. Christoph  
Schmidt, geb. in München 1874, ausgel. daselbst  
1891; 12. Friedrich Schwärzle, geb. in Daugstetten  
(Waldshut) 1865, ausgel. in Waldshut 1884; waren  
noch nicht Mitglieder; 13. Georg Haselbeck, geb. in  
Dingelring 1873, ausgel. in Geiselhöring 1890; 14. der  
Maschinenmeister Georg Nothhaas, geb. in München  
1870, ausgel. das. 1887; waren schon Mitglieder. —  
H. Capeller, Zschiffstraße 24, I, 1.

In Regensburg 1. der Sezer Sebastian Wilm,  
geb. in Regensburg (Bayern) 1870, ausgel. in Regens-  
burg 1888; 2. der Stereotypenr Valentin Seng, geb.  
in Raders (Preußen) 1864, ausgel. das. 1887; waren  
noch nicht Mitglieder; 3. der Sezer Magnus Pirzer,  
geb. in Regensburg 1846, ausgel. daselbst 1864; war  
schon Mitglied. — Leonhard Pierl, Stadtmhof 39.

In Remscheid der Sezer Karl Epe, geb. in  
Remscheid 1871, ausgel. das. 1888; war schon Mit-  
glied. — In Solingen der Sezer Ernst Wort-  
mann, geb. in Bonn 1868, ausgel. das. 1887; war  
noch nicht Mitglied. — Otto Milaukt in Barnem-  
Wupperfeld, Prebberstraße 101.

### Berein der Buchdrucker und Schriftgießer Mährens.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen  
sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer  
an die beigefügte Adresse zu senden):

In Brünn Georg Zastolny, geb. in Olmütz  
1869; ausgel. das. 1887; war noch nicht Mitglied;  
konditioniere angeblich früher in Deutschland. — Karl  
Klima, Mährische Altkienbuchdruckerei.

**Tüchtiger Schweizerdegen** oder flotter **Zeitungssetzer** welcher sich mit etwa 1000 Mk. an einem Geschäft beteiligen will, findet sofort angenehme und dauernde Stellung. Offerten unter L. V. 422 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Tüchtiger**

**Redakteur**

für ein arbeiterfreundliches Blatt mit event. Kapitaleinlage gesucht. Offerten mit Gehaltsforderungen an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 423.

**Gesucht** wird in eine ausw. Stadt (ohne Lokalzuschlag) bei neunstündiger Arbeitszeit 1. ein im Zeitungsgeschäft u. Umbrechen gewandter Setzer von solid. Charakter, Geh. wöch. 20,50 Mk.; 2. ein namentl. im Zeitungsdruk tüchtiger Maschinenmeister ges. Alters, der schon an Doppelmaschinen gearbeitet hat u. mit dem Gasm. vertraut ist. Geh. wöchentl. 22 Mk. neben Entsch. für Ueberst. Antr. m. Zeugnis. Beschr. unter H. 4886 S an Haufenstein & Bogler, A.-G., Stuttgart. (H. 74886) [420]

**Tüchtiger Faktor**

sucht zum 1. April event. früher Stellung. Offerten unter Faktor 424 bef. die Geschäftsstelle d. Bl.

**Schweizerdegen**

[416]

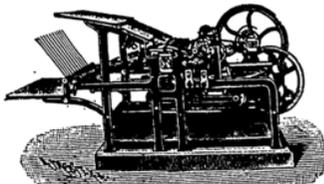
(W.-M.), 23 Jahre alt, militärfrei, tüchtiger, selbständiger Arbeiter in allen Satz- und Druckarten, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, bald Kondition. Offerten mit Gehaltsang. u. K. C. 12 hauptpostl. Mainz erb.

Suche als **Accidenzsetzer** **Bert-** oder **Tabellensetzer** zu tarifmäßigen Bedingungen Stellung. Oskar l'Hiver, Döbernhau i. Erzgeb. [418]

**Buchdruckerei-Einrichtungen**

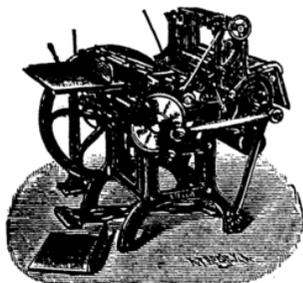
Mit den praktischsten Maschinen, Schriften, Utensilien usw. liefert, gewissenhaft zusammengestellt ohne jede Verschwendung, in kürzester Zeit und bei bekannter reeller Bedienung das Poligr. Magazin

**Paul Härtel**, Maschinenwerkstatt und Fachschlosserei, Leipzig, Inselstr. 8.



Satzgrösse:  
Nr. cm.  
I. 30 : 44  
II. 34 : 48  
III. 38 : 52  
IV. 42 : 56  
V. 48 : 65  
VI. 49 : 67½

Nr. I bis IV zum Treten, Hand- und mech. Betrieb, Nr. V und VI Hand- u. mech. Betr. Sämtliche Karrenräder verzahnt. Nr. V und VI besitzen 6 Karrenräder. Färberei vorzüglich. Leichter Betrieb.



Tiegeldr.-Pr. „**Stella**“  
D. Reichs-Patent Nr. 49248.  
Inn. Rahmenger.:  
Nr. I. 29 : 33 cm  
„ II. 26 : 38 „  
„ III. 31. 44 „  
„ IV. 34 : 48 „  
Bequem. Druckabsteller.  
Komb., sehr gute Färberei.  
Leichter Gang. Kräftiger, solider Bau. Bequem zu treten.

Ueber 600 Stück geliefert. Zahlreiche Anerkennungen. Empfehlen unsere fernere Hauptpezialität in: Buchdruckschnellpr. mit 2 u. 4 Auftragwalzen. Rotationsmaschinen; Doppelpressen; Zweifarbm.; Lithogr. u. Lichtdruckmaschinen; Bogenheber zur Verhütung des Beschmutzens der untern Bogenkante durch die rückkehrende Satzform für alle Schnellpressen.

**Schnellpressenfabrik Frankenthal**  
Albert & Ko., Akt.-Gesellschaft in Frankenthal.

Reelle und solide Bedienung.

**Maschinenfabrik Heidelberg Molitor & Co in Heidelberg.**

**Wer sich etablieren will,**

der nehme nur eine unserer

**Papierschnidemaschinen**

oder

**Tiegeldruckpressen**

die als die **besten u. billigsten** bekannt sind. Zugleich empfehlen unsere

**Falzmaschinen**

sowohl zur Ankuppelung an Schnellpressen als auch selbstthätig arbeitend.

**Garantie 2 Jahre.** — Man verlange Preisliste.

**Eisengiesserei. — Maschinenfabrik.**

Konstante Bedingungen.

**Wilhelm Wiegand, Dresden A.**

Buchdruckerei-Fachgeschäft, Walzenmasse-Fabrik

Fabrik und Lager aller Buchdruckerei-Bedarfsartikel.

Einrichtung kompletter Druckereien

in jeder Grösse nach streng fachgemässer Behandlung in nur prima Ausführung.

Zahlreiche Anerkennungschriften.

**Gebr. Grünebaum**

Fachschneiderei mit Dampftrieb

Bürgel-Offenbach

Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.

Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe

gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5,50, kleiner Setzkasten 3,30 Mk.

Probekästen und illustrierte Proskourante auf Verlangen.

**WALZENMASSE**  
TRADE MARK  
**Reform**  
nach einem neuen Verfahren hergestellt den höchsten Anforderungen entsprechend.  
PREIS: Mit Proben u. Preislisten stehen auf Verlangen gern zu Diensten  
REFORM I. Mk 2,50  
" II " 2,10  
" III " 1,90  
**H. MOBIUS & SOHN**  
HANNOVER.

**A. KRAFT, Tischlerei**

mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet.

**BERLIN S.**

Brandenburg-Str. 24

fabriziert

dauerhafte

**Setzschiffe**

usw. in allen Grössen

in sauberster Arbeit

und versendet darüber auf Wunsch illustrierte Preislisten.

— Gegründet 1869. —

**Regale, Setzkästen**

Ein tüchtiger Schriftsetzer, mit allen vork. Arbeiten vertraut, sucht Stellung. Off. u. O. H. 20 postlagernd Döbernhau i. Erzgeb. [419]



Zeugnis. Ich habe im August 1890 von dem Gutenberg-Haus Franz Franke eine Liberty-Tiegeldruckpresse Nr. 1, 36 : 24 cm bezogen und beschneige auf Wunsch gern, dass dieselbe vorzügliches leistet und das fernere gelieferte Material (kompl. Dr.-Einricht.) meinen Erwartungen in jeder Beziehung entspricht. Magdeburg, 8./10. 1891. Joh. Friedr. Denecke.

**Tiegeldruckpressen**

baut in eigener Fabrik als Spezialität

**Gutenberg-Haus Franz Franke**

Mauerstr. 33, BERLIN W., Behrenstr. 7a.

Sämtliche Maschinen, Apparate und Utensilien für Buchdruck u. Stereotypie. — Schriftgiesserei, Fachschlosserei.

Man verlange Prospekt.

Sieben erschien:

**Taschenbuch**

für

**Buchdrucker und Schriftsetzer**

auf

das Jahr 1892

von M. S. Baumann, Schriftsetzer

Köthen, Anhalt, Meinstadt 30.

Mit Gutenberg-Portrait und einer Eisenbahnkarte.

Preis 1 Mark. [300]

Bezugsbedingungen: Lieferung gegen Einzahlung des Betrages. Auf 10 gewähre ein Freieempl. An Porto ist beizufügen für 1 Expl. 10 Pf., 2 bis 3 Expl. 20 Pf., 4 bis 6 Expl. 30 Pf., bis 29 Expl. 25 bezw. 50 Pf. (je nach Zone), von 30 Expl. an gratis.

Die Mitgliebschaft Rudolstadt beabsichtigt ihre reichh. Bibliothek zu verkaufen. Diesbezüg. Anfragen wolle man richten an H. Mühlaff, Rudolstadt, Thür. [417]

**Leipzig.**

Montag den 21. Dezember, abends 8 Uhr, im Saale der Drei Mohren, L.-Anger

**Allgemeine Buchdrucker-versammlung.**

Tagesordnung: Die gegenwärtige Situation. Ref. Herr Döblin-Berlin.

Zu derselben sind die Arbeiterinnen ebenfalls eingeladen und erwartet ein recht zahlreiches Erscheinen

Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs. Paul Schoeps, Vor.

[425]